

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1940**

12.9.1940 (No. 223)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Verlag u. Verlag GmbH, Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Kaiserplatz 23, Hauptgeschäftsstelle: Kaiserplatz 23, Postfach 1000, Karlsruhe 1930. Telefon: 1111. — Bestellsausgabe: Karlsruher Zeitung. — Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Baden-Baden, Bruchsal und Offenburg. Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für un-erlangte Überlandbeiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2,- RM mit der „B.-Sonntagsblatt“ im Verlag oder in den Einzelstellen abgeholt 1,70 RM. Ausw. Bezugspreis durch Boten 1,70 RM. Einzel 11,70 Bfr. Beförderungs-Gebühr ausdgl. 80 Bfr. Trägerlohn Postbezugspreis 2,06 RM einschließlich 22,8 Pfennig Beförderungs-Gebühr und 80 Pfennig Zustellgeb. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monats-Beleg. — Anzeigenpreis: 8 Bfr. pro Zeile 10 Bfr. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 Bfr. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Wagners abholbaren Nachb. nach Staffeln B.

## Churchill bereitet auf Invasion vor Der fünfte Groß-Luftangriff auf London

Tg. Stockholm, 12. Sept. „Fröhlich verlebten wir diese fünfte Nacht der deutschen Luft-Großangriffe in unseren Londoner Unterständen“ so meinte heute nach der englische Rundfunkansage, der sein Mikrophon in dem bombensicheren Keller des W.C.-Gebäudes untergebracht hat. Es ist zweifelhaft, ob die übrigen acht Millionen von Londons Bevölkerung derartigen Galgenhumor für sehr zweckmäßig halten. Für sie bleibt nur die Dunkelheit abgemartet haben, sondern schon wieder einmal am helllichten Tage und dreimal hintereinander in großen Angriffswellen bis zur Hauptstadt durchgedrungen waren und hier die englische Verteidigung zum Kampfe stellten.

London erlebte gestern den unruhigsten Tag, dessen fünf Alarme jedesmal mit Durchbruch der deutschen Kampferverbände bis über das Zentrum verbunden waren und deutlich bewiesen, daß

London zum Tag- und Nachtkampffeld geworden ist. Kurz nach Mittag ertönte der erste Alarm und wenige Minuten nach dem Aufheulen der Sirenen waren die Deutschen über der Stadt. Es war der bisher heftigste Tag-angriff auf lebenswichtige Ziele der Hauptstadt. Nach den englischen Schilderungen handelte es sich um sehr starke Verbände. Die Wucht des Angriffes geht schon daraus hervor, daß es zu Luftgefechten über dem Häusermeer der Hauptstadt kam, die zwei Stunden dauerten. Die Hauptwucht der Angriffe galt den Docks, wo neue Riesenbrände in genauestem Zielwurf entzündet wurden. Diese Kämpfe waren aber erst die Einleitung. Raum war entwarnet worden, erfolgte um 3 Uhr nachmittags schon wieder Alarm und diesmal grif-

fen die deutschen Kampferverbände in einer Breite von 150 Kilometer an. Sie kamen von allen Seiten über die Hauptstadt. Ungefähr 200 Kampfmaschinen brachen von Süden herein, 50 weitere von Osten. Andere Formationen griffen wiederum Flugplätze in Kent an. Die Hauptreitkräfte durchbrachen jedoch wiederum den Sperrgürtel um London, wo es zu schweren Luftgefechten kam. Mit Einbruch der Dunkelheit begannen dann wiederum die schon regelmäßigen Nachtangriffe. Wiederum hielt der Alarm die Londoner die ganze Nacht bis gegen 7 Uhr morgens in den Luftschutträumen. Nach den bisher vorliegenden englischen Meldungen zeigte diesmal das Kampfbild der Nacht eine Veränderung. Es wird behauptet, daß die deutschen Angriffe „weitgehend paralysiert“ werden konnten durch ein „derartig starkes und umfangreiches Abwehrfeuer, wie es die Londoner bisher noch niemals erlebt“ haben. Diese Behauptung der Paralyse wird übrigens in den amtlichen Berichten dann selbst widerlegt durch die Feststellung, daß wiederum neue Brände entstanden sind und wiederum zahlreiche Bomben aller Kaliber auf militärische Objekte in den verschiedenen Stadtteilen fielen. Sowie in den englischen Behauptungen zugegeben wird, hat die englische Verteidigungsleitung in den letzten zwei Tagen mit einer letzten Kraftanstrengung

alle zur Verfügung stehenden Flakbatterien, darunter vor allem die Batterien der in Südosengland geräumten Stellungen in die Hauptstadt herbeigebracht. Ein drei- bis vierfacher Ring von Flakbatterien konnte so um den eigentlichen Kern der Hauptstadt ge-

### Churchill der Alleinschuldige

Die Anklage wird zur Entschuldigung

Je mehr im englischen Volke die Einsicht wächst, wer der Alleinschuldige an der deutschen Vergeltungsaktion gegen die Hauptstadt des britischen Weltreiches ist, desto eifriger versucht die englische Propaganda den Urheber des ganzen Unfalls rein zu waschen und mit der bekannten Vertauschung der Rollen Hitler in die Rolle Churchills hin ein zu manövrieren. Die ständigen Ueberfälle der englischen Nachtpiraten die die englische Lügenpropaganda bisher als ihre „Luftoffensive“ gepriesen hat, werden auf einmal ganz unwirksame Aktionen; denn England lehne es ab, so verkündet der Londoner Rundfunk, die gleichen Methoden wie die deutschen Flieger anzuwenden, die Nacht für Nacht auf Befehl Görings die britische Zivilbevölkerung mit Bomben belegten. England wolle Hitler nicht den Gefallen tun und im deutschen Volk das bittere Gefühl erwecken, daß die britischen Angriffe gegen die Zivilbevölkerung gerichtet seien. Deshalb sei man auch in Berlin in zuständigen Kreisen so voll grimmiger Wut, da man sehe, daß die Engländer sich nicht auf diesen Weg locken ließen und auch weiterhin nur lebenswichtige Ziele mit Bomben belegten.

Und gleich ist man auch mit dem „Tat-Beweis“ zur Stelle: 4 1/2 Millionen Berliner sollen Zeuge dafür sein, daß die englischen Flieger den Potsdamer Bahnhof genau ausgemacht und mit Volltreffer belegt hätten. Dabei sind diese 4 1/2 Millionen gerade dafür Zeugen, daß weder der Potsdamer Bahnhof noch dessen Umgebung auch nur von einer einzigen Bombe getroffen wurde.

So sehen die Ausflüchte der Engländer aus, die sich von neutralen Auslandskorrespondenten bestätigen lassen müssen, daß sie bisher bei ihren Luftangriffen kein einziges militärisches Objekt im Reich bisher ernstlich trafen, daß aber stattdessen Zivilpersonen, Wohnhäuser und nationale Wehrstätten das Ziel ihrer Bomben waren. Jetzt, wo das Strafgericht über die Urheber dieser Piratenüberfälle hereinbricht, versuchen die Verbrecher von ihren Taten abzurücken und die Spuren zu verwischen. Sie bedienen sich dabei einer neuen niederträchtigen Lüge. Der Londoner Nachrichtendienst meldet nämlich, die deutschen Propagandaämter hätten Verlustziffern veröffentlicht, um zu beweisen, wie unwirksam die britischen Luftangriffe wären. Darin wurde erklärt, daß durch englische Bombenabwürfe auf deutschem Gebiet nur 78 Personen (!) getötet, 29 schwer und 22 leicht verletzt wurden. Diese Angaben würden in London mit Befriedigung aufgenommen, da die britische Strategie keineswegs darauf ausgehe, Zivilisten zu töten, zu verhöhnen oder ihre Wohnungen zu zerstören. Sie würden gleichgültig dazu beitragen, die Zielsicherheit der Piloten der Royal Air Force zu unterstreichen.

So kann sich nur ein Verbrecher verteidigen! Denn die 129 Opfer, die hier erwähnt werden, stellen ausschließlich Kindesopfer dar. Indem man die Ziffer getöteter und verletzter Kinder zur Gesamtziffer erhebt, versucht man aus der Anklage eine Entschuldigung zu machen. Aber solche

### Das Schuldkonto der Luftpiraten von heute nacht

Tag und Nacht Vergeltungsangriffe fortgesetzt - 80 Feindflugzeuge zerstört

#### Der heutige Wehrmachtsbericht

Berlin, 12. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Übermals belegten britische Flugzeuge in der Nacht vom 11. zum 12. 9. in Norddeutschland die Wohnviertel mehrerer Städte, darunter Hamburg, Bremen und Berlin mit Spreng- und Brandbomben. Es entstanden zahlreiche Brände und Schäden in Wohnhäusern und in Arbeiterwohnlagern. 14 Tote und 41 Verletzte sind zu beklagen. Gut liegendes Abwehrfeuer, diszipliniertes Verhalten der Bevölkerung und tatkräftiges Eingreifen des Selbstschutzes verhinderten in der Reichshauptstadt und an anderen betroffenen Orten größere Schäden.

Deutsche Kampfs, Jagd- und Zerstörergruppen setzten Tag und Nacht ihre Vergeltungsangriffe gegen London fort. Docks und Hafenanlagen, die durch Brände hell erleuchtet waren, Gas- und Elektrizitätswerke, eine Pulver- und eine Waffenfabrik wurden schwer getroffen. Weitere Angriffe im Laufe des Tages galten einer Flugzeugfabrik in Southampton, in der sechs Hallen zerstört wurden, sowie den Docks von Port Victoria. Nachtangriffe richteten sich ferner gegen Liverpool und andere Hafenanlagen an der West- und Südküste Englands.

In der Themse-Mündung kürzten sich Kampfgruppen auf einen Geleitzug und warfen einen Zerstörer und vier Handelschiffe in Brand; zwei weitere Handelschiffe erhielten Treffer.

Im Verlaufe der Angriffe gegen London kam es zu mehreren erbitterten Luftkämpfen, bei denen 67 feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden. In der Nacht wurden 6 weitere britische Flugzeuge über deutschem Gebiet durch Flakartillerie zum Absturz gebracht. Marine-Artillerie hat sechs feindliche Bombenflugzeuge an der Nordseeküste, ein weiteres an der Kanalfront abgeschossen, so daß die getriggerten Gesamtverluste des Feindes 80 Flugzeuge betragen. 20 eigene Flugzeuge werden vermisst.

Ein Unterseeboot unter der Führung von Oberleutnant zur See Jensen, von dem bereits ein Teilergebnis von 21 000 BRT. gemeldet worden ist, hat auf einer Unternehmung insgesamt 40 000 BRT. feindlichen Handelschiffsraumes aus stark gesicherten Geleitzügen heraus verlenkt. Ein anderes Unterseeboot hat ein bemannetes feindliches Handelschiff von 7000 BRT. ebenfalls aus einem Geleitzug heraus verlenkt.

#### Erneuter Anschlag auf Wohnviertel in Berlin. Hamburg und Bremen

Wie das DWL berichtet, galten auch die neuesten Piratenüberfälle den Zielen wie bisher. Die Bomben, die

die britischen Nachtpiraten erneut in der Gegend des Tiergartens und mitten in dicht besiedelte Wohnviertel der ärmeren Bevölkerung im Berliner Nordwesten abwarfen, fernab von irgendwelchen Objekten, die auch nur annähernd als militärisch oder industriell bedeutungsvoll bezeichnet werden könnten, sprechen eine so eindeutige Sprache, daß die teuflischen Methoden dieser Gangster der Luft heute der ganzen Welt klar vor Augen liegen.

Wieder wollten die britischen Piraten ihr verbrecherisches Werk fortsetzen, wieder Mordanschläge auf Greise, Frauen und Kinder verüben, Sab und Gut der Zivilbevölkerung zerstören und in Schutt und Asche legen. Wie meinte doch jener Helfer des Erzbischofs von Canterbury, der berühmte Neureverend Whipp: „Die deutsche Rasse muß ausgerottet werden! Schlagt alle Deutschen tot!“ Und jetzt in einer neuen Erklärung „je mehr getötet werden, desto besser gefällt es mir!“

Aber diese Verbrecher, diese Schurken mögen es sich gelast sein lassen: Die Vergeltung für das neue schändliche Verbrechen auf die Reichshauptstadt wird nicht lange auf sich warten lassen!

### Der italienische Heeresbericht meldet:

Eisenbahn und Stellungen an Aegyptens Küste bei Tag und Nacht bombardiert - Zwei britische Torpedoboote vor Aden versenkt - Bomben auf den Flughafen von Khartum - Italienisches U-Boot versenkt 27 200 BRT.

Rom, 12. Sept. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

Die Eisenbahnanlagen an der ägyptischen Küste bei Sollum und Sidi Barrani wurden von neuem von italienischen Flugzeugen bei Tag und bei Nacht bombardiert. Es entstanden Brände, Explosionen und große Zerstörungen. Feindliche Panzerwagen wurden angegriffen, zum Teil vernichtet und unter Maschinengewehrfeuer genommen. — Der Feind hat einen Luftangriff auf Derna verübt, wurde aber durch unsere Flak abgewiesen. Ein feindliches Flugzeug vom Typ Blenheim wurde abgeschossen, ein zweites ist vermutlich zerstört. Einnes unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Weitere Informationen ergeben, daß während der Bombardierung von Aden am 1. und 2. September zwei feindliche Torpedoboote versenkt wurden.

Unsere Geschwader haben den Flughafen von Khartoum bombardiert wo eine Flugzeughalle getroffen wurde. Ferner wurden der Eisenbahnknotenpunkt und die Anlagen von Gajia Junction und der Flughafen von Atbara bombardiert, wo zahlreiche Gebäude und drei Speicher getroffen wurden und ein weitläufiger Brand entstanden war. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Der Feind versuchte mit Handgranaten und Kleinkaliber geschossen einen Angriff auf den Brückenkopf von Kassala. Unser Artilleriefeuer zwang ihn nach einkündigem Kampfe zur Flucht. Keine Verluste auf unserer Seite. Ein weiterer Angriff gegen Dubat-Abteilungen bei Gherilli (an der Grenze östlich von Baiji) wurde nach zweistündigem Kampfe ohne eigene Verluste abgeschlagen.

Ein englisches Flugzeug bombardierte das Wohnviertel von Assab, wobei Zivilwohnungen beschädigt, ein Mann getötet und zwei verletzt wurden. Bei einem weiteren feindlichen Luftangriff auf den Flughafen Sciasciaman (südlich von Addis Abeba) wurde leichter Schaden angerichtet. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen, die Besatzung von drei Mann gefangenengenommen.

Feindliche Flugzeuge versuchten einen Angriff auf den Flottenstützpunkt von Massawa. Angehts der prompt einsetzenden Bodenabwehr warfen sie die Bomben ins Meer.

Bei dem im Wehrmachtsbericht vom Dienstag erwähnten feindlichen Luftangriff auf Dessie wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Einnes unserer U-Boote ist nach Versenkung von 27 000 BRT. englischen Schiffsraumes im Atlantik zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

Flügen haben kurze Beine; beweisen nur die eigene Ohnmacht und das schlechte Gewissen.

150000 Betten flagen an

Gewiß, wir verstehen es, wenn angeichts des begonnenen Strafgerichts englische Blätter Anwandlungen des heulenden Glucks bekommen und mitteilnehmende Berichte über das angerichtete Unglück verbreiten. Aber wer ist denn schuld an dem Unglück Londons? Wer hat denn alle Angebote des Führers abgelehnt, wer hat alle seine Warnungen in den Wind geschlagen, bis das Strafgericht der Vergeltung hereinbrach?

Hat nicht Churchill am 14. Juli im Unterhaus unter dem Beifall der „Volksvertreter“ und mit begeisterter Zustimmung der Presse erklärt, daß das große Häusermeer von London, wenn es Strafe für Strafe verteidigt werden würde, leicht eine ganze feindliche Armee verflüchtigen könnte, daß er nicht mit Deutschland verhandeln wolle, sondern es vorziehe, London in Schutt und Ruinen zu sehen? War es nicht der gleiche Churchill, der sich noch vor kaum acht Tagen in zynischer Weise brühte, daß die 150000 Betten, die er für die Opfer der deutschen Luftangriffe vorgesehen habe, bisher unbenutzt geblieben seien? Das heißt doch nichts anderes, als daß Churchill seine Hauptstadt bewußt in seine Kriegspläne einbezog, deutsche Vergeltungsaktionen bewußt herausforderte und mit der Aufstellung von 150000 Betten vorbereitete. Diese 150000 Betten sind ein wichtiges Glied in der Kette der Mitleidlichkeit Churchills an der Vernichtung Londons.

Während Churchill bewußt die Katastrophe heraufzuführen, haben ihm seine Helfershelfer dabei weitgehend Schmiere gestanden. Am 6. September erklärte Luftmarschall Douber, daß die Deutschen den Höhepunkt ihres Luftkrieges überschritten hätten, während die britischen Einatzmöglichkeiten im Stelzen begriffen seien. Das war nicht nur eine einseitige Aufforderung an die Nachtpiraten, jetzt erst bedenkenlos ihre Bomben abzuwerfen, sondern auch eine Ermunterung an die in der Nähe der militärischen Objekte Londons wohnenden Bevölkerung, wie bisher so auch weiterhin für den Schutz vor Fliegerangriffen keine Vorsorge zu treffen und vor allem keine Räumungsvorbereitungen zu treffen. Und dabei wohnen Hunderttausende von Arbeitern in der Nähe der Docks, Flugzeugwerke, Arsenale usw. liegen unmittelbar im Gewir der Arbeiterviertel und zahlreiche Fabriken und Lagerhäuser werden sogar von der City eingeschlossen. Das Schicksal dieser Massen lebte Churchill bewußt auf Spiel, als er London in seine Kriegspläne einbezog.

Wenn sie könnten, wie sie möchten!

Churchill hat das Schicksal seiner Hauptstadt und der Millionen aufs Spiel gesetzt, weil ihm kein Einfluß zu hoch war, um sein letztes Ziel, die Vernichtung des deutschen Volkes, zu erreichen. Was die Engländer mit uns machen würden, wenn sie eine solche Ueberlegenheit über uns hätten wie wir sie gegen ihre Insel besitzen, dafür haben wir ja „Zeugnisse“ genug.

Schon am 3. Februar 1940 schrieb die englische Wochenschrift „Cavalcade“: „... Aus dem Alten Testament haben wir gelernt, wie mehr als einmal auf Befehl Gottes eine ganze Generation ausgerottet werden mußte. Wir finden sogar, daß bei einer Gelegenheit diejenigen, welche Gottes Befehl der Ausrottung eines gewissen Volkes nicht nachkamen, selbst geächtet wurden. Befinden wir uns jetzt nicht in der Zeit, von der die Bibel spricht, wo die Säuberung der Völker stattfinden soll?“

Neulich äußerte sich Anfang März 1940 die Massenzeitung „Daily Mail“: „Stechen wir alle Deutschen in ein Lager und geben wir ihnen Polen als Wächter; ich wette, niemand käme mit dem Leben davon.“

Und am 6. April 1939 bereits, also schon vor diesem Kriege, den England gewollt und herbeigeführt hat, stand in der englischen Zeitschrift „News Review“ folgendes: „Wenn wir wieder gegen Deutschland kämpfen, geht ihm gehörige Schläge, tilgt die deutschen Männer aus und teilt Deutschland unter Britannien und seinen Verbündeten auf.“

Besonders die widerliche Verbindung von Religion und Ausrottungshatz ist alte englische Tradition. Ein Beweis dafür ist auch ein Dokument aus der Zeit des englischen Kampfes gegen Frankreich. Damals hat ein Erzbischof von Canterbury ein Gebet gegen die Franzosen verfaßt, das in allen Gemeinden an jedem Sonntag verlesen wurde und folgenden Wortlaut hatte: „Oh, allmächtiger Gott! Gib uns die Kraft, dieses perfide Volk bis auf den letzten Mann zu vernichten, das geschworen hat, deine getreuen Diener lebend zu verschlingen.“

Und als getreuer Diener seines Herrn hat der Bischof von Leicester in diesen Tagen in geradezu blasphemischer Form zur Ausrottung der deutschen Rasse aufgerufen.

Nein! Man kann dem deutschen Volke nichts mehr vormachen! Wir wissen genau, daß nach englischer Ueberzeugung Deutschland nicht auf seinem Plage an der Sonne neben England leben darf. England hat unserem Volke und damit jedem von uns Vernichtung geschworen. Wir kämpfen daher um unser eigenes Leben, wenn wir mit der gleichen Waffe zurückzuschlagen, mit der Waffe der Vernichtung!

Churchill bereitet auf Invasion vor

„Reynaudrede in fortgeschrittenem Stadium“ des „General Bluff“ Nr. 1

Tg. Stockholm, 12. Sept. Daß die wichtige Heimfront der Insel und die Moral der Bevölkerung und der englischen Verteidigung einen gefährlichen Stoß in diesen Tagen erfahren haben, leugnet wohl auch in England niemand mehr. Der beste Beweis dafür ist, daß der letzte Verbündete Englands, „General Bluff“, gebeten worden ist, alle seine Reserven zu mobilisieren. Seine Verkörperung Nr. 1, Winston Churchill, hat sich entschließen müssen, an das Mikrophon zu treten, um, wie es im englischen Rundfunk hieß, zu England und der Welt zu sprechen. Es geschah wenige Minuten später, als deutsche Kampfverbände am Himmel über London jagten und mit ihrem bei hellem Tageslicht erfolgten Einbruch in den Festungsring Englands aller Welt bewiesen, daß die Endabrechnung im Aumarsh ist.

Churchills Rede richtete sich, wie der Ansager ausführlich hervorhob, nicht nur an England, sondern an die gesamte Welt. Ihr Zweck war gegenüber dieser Welt den Beweis zu versuchen, daß die Stunden der englischen Insel noch nicht gezählt seien und daß noch große Reserven bereitstünden, um den „Endsieg“ zu sichern.

Wenn, wie anzunehmen ist, Churchills Rede die durch die deutschen Angriffe hart bedrängte Moral der Bevölkerung zu stärken hatte, so muß man erhaunt sein, daß Churchill eine so düstere und unheilswangere Formulierung seiner Gründe für notwendig hielt. Es war zum erstenmal, daß Churchill nicht mehr mit der bekannten präherlichen Grobpropaganda des selbstherrlichen Dilettanten sprach, sondern mit den ersten Ahnungen eines Vankrotteurs. Churchill ging so weit, dem englischen Volk mitzuteilen, daß er, wie er sich ausdrückte, aus den sehr ersten Nachrichten, die ihm zugegingen, eine Invasion in England nicht mehr nur für möglich, sondern für wahrhaftig halten müsse.

Verstärkte Churchills die heftigen Vorwürfe und Einwürfe der deutschen Luftwaffe in den innersten englischen

Das große Sozialwerk nach dem deutschen Endsieg

Förderungsmaßnahmen für den Bergmann - Das Werk der Altersversorgung des gesamten Volkes fertig - Großzügige Gesundheitsfürsorge

Abln, 12. Sept. Im Rahmen eines während des Schichtwechsels in einem Bergwerk zu Abln-Nachen abgehaltenen Betriebsappells teilte Dr. Ley mit, daß der ihm vom Führer am 15. 2. 1940 erteilte Auftrag zur Schaffung einer nationalsozialistischen Altersversorgung durch die Fertigstellung dieses umfassenden Werkes Erfüllung gefunden hat und die vorbereitete Planung trotz des Krieges vollendet worden ist.

Dr. Ley kündigte dabei weitere Maßnahmen zur Förderung des Bergarbeiterstandes an. Ein neues Lohnsystem müsse ausgearbeitet werden, in dem der zukünftige Lohn von der Schwere der Arbeit, ihren Gefahren und der Leistung abhängig gemacht werde. Damit komme der Lohn des Bergmannes wieder an die Spitze der deutschen Arbeitslöhne. Zum zweiten müsse man dem Bergman seinen freiwilligen Beitrag auf Licht und Sonne entgelten. Die Siedlung solle deshalb als ein Vorrecht gehandhabt werden, das dem zuerst aufgenommen werde, der sie am nötigsten brauche. Das aber sei wiederum der Bergmann. Drittens sei es notwendig, den Beruf des Bergmannes durch eine regelrechte Berufserziehung zu fördern.

Eines der besten Mittel aber, die Förderung des deutschen schaffenden Menscheng zu erreichen, so betonte Dr. Ley abschließend, sehe er in dem Ausbau einer großzügigen Altersversorgung. Der Führer habe ihm seinerzeit den Auftrag zur Durchführung dieses großen sozialen Werkes gegeben. Er könne heute melden, daß das Werk fertig sei, und in allen Einzelheiten festliege. Neben diesem großen Werk der zukünftig alle deutschen Schaffenden umfassenden Altersversorgung komme als zweites großes Werk, das der Führer befohlen habe, eine umfassende Gesundheitsfürsorge in Frage. In jeder Ortsgruppe der Partei werde in Zukunft in noch zu erstellenden Gemeinschaftshäusern eine Gesundheitsstation eingerichtet werden, um so das ganze deutsche Volk ständig unter vorwiegend Gesundheitskontrolle zu halten. Dazu gesellen sich dann als weitere große soziale Werke die Ausgestaltung eines großzügigen Urlaubs, die Freizügigkeit der Arbeit, die selbstverständlich nach dem Kriege sofort wieder hergestellt werde, das Werk der Berufserziehung mit dem Berufswettkampf, das keinesfalls ungelernete Arbeiter in Deutschland mehr zulassen werde, und schließlich ein großzügiges Siedlungswerk für alle schaffenden Deutschen.

Das Königsschloß von Bombe beschädigt

Der König mit seinen ausländischen Ex-Hohheiten bereits am Dienstag nach Schloß Windsor „evakuiert“

Stockholm, 12. Sept. Am Tage nach dem Angriff englischer Flieger auf die Stätten politischer Symbolik in Berlin ist auch das Londoner Königsschloß, der Buckingham-Palast, durch eine deutsche Bombe beschädigt worden. Insbesondere wurden der nördliche Flügel des Palastes, der große Prunksaal mit der Bildergalerie und zahlreiche Fenster demoliert und zerstört. Die Bombe riß einen Krater von 20 Fuß Breite und richtete Verletzungen im Garten an, wo im Sommer die großen Garten-Tees-Empfänge vom Königspaar gegeben werden. König und Königin befanden sich zur Zeit der Explosion nicht im Schloß.

Ein Korrespondent des amtlichen Londoner Neuterbüros, der am Mittwochmorgen um 10 Uhr die Explosionsstelle zugelaufen wurde, berichtet, daß gewaltige Stein- und Mauermassen umgeworfen seien, und daß der in den Park gerichtete Krater etwa neun Meter tief sei. Es wird angenommen,

daß die deutsche Bombe 250 Kilogramm schwer war. Die Fenster der Räume, die in normalen Zeiten von der Königin als Aufenthaltsräume benutzt werden und die etwa in der Mitte der Nordseite liegen, wurden sämtlich eingeschlagen. Auch die Aufenthaltsräume des Königs wurden durch Splitter stark beschädigt. In das Gebäude, das dem Wasser gegenüber am nächsten liegt, wurde eine Sprengöffnung gerissen, die sechs- bis neun Meter groß ist. Sieben große Steinsäulen wurden von ihren Sockeln gerissen und liegen zerplittert am Boden.

Wie sich herausstellte, gilt der Palast weder der englischen Königsfamilie noch den nach London geflohenen ausländischen Fürstlichkeiten seit Beginn dieser Woche als sicher angesehen, so daß sich die englische Königsfamilie z. B. veranlaßt gesehen hat, am Dienstagmorgen — offensichtlich unter dem Eindruck der deutschen Luftangriffe — London zu verlassen, um sich nach Windsor zu begeben.

Der fünfte Groß-Luftangriff auf London

(Fortsetzung von Seite 1)

legt werden. Das Feuer dieser Batterien wird als „noch nicht dagewesen“ und an Wucht alles übersteigend geschildert. Eine wahre Feuerwand habe sich über die Hauptstadt gelegt. Die Batterien hätten den Auftrag erhalten, nicht mehr Ziele zu zerstören, sondern nur mehr Sperre zu schießen. Ein regelrechter dichtgewebter Teppich von Granaten und Schrapnell lag über der Hauptstadt, behauptet der englische Bericht. Trotzdem kann das englische Luftfahrtministerium nicht leugnen, daß auch heute noch wieder die deutschen Angriffe wenn möglich noch bestiger waren.

Daß es im übrigen bei den militärischen Zielen der hauptsächlich angegriffenen Gebiete der Stadt allmählich zu einer Totalverwüstung kommt, beweist ein sehr anschaulicher Bericht des Londoner Vertre-

ters der „Stockholms Tidningen“, der nach dem Nachtangriff von Dienstag auf Mittwoch sich zur City durchgeschlagen hat. Der Begriff „Durchgeschlagen“ ist natürlich zu nehmen, da wie der Korrespondent erzählt, eine notdürftige Verbindung zwischen Westend und der City sowie mit dem alten London überhaupt nicht mehr besteht. Man habe sich über breite abgepörrte Straßen, über ganze Straßenzüge zerstörter Lagerhäuser, die durch Schutt und Trümmerhaufen abgepörrt sind, hindurchgearbeitet. Jeglicher geregelter Verkehr auf der U-Bahn zwischen der City und der Innenstadt habe aufgehört. Hier nun, im Derszen der Londoner Weltwirtschaftsdiktatur, der City, sehe es wie nach einem Erdbeben aus. Ein Teil ist, so erklärt der schwedische Augenzeuge, „vollkommen verschunden“. Hier gebe es keine Häuser mehr, sondern nur noch rauchende Trümmer. Die alten sieben Stock hohen Lagerhäuser seien ausgebrannt und zusammengeklümpert. Die Wohnmöglichkeiten in diesem Teil wären sehr gering, da die Feuerweh nicht in die engen Straßen einfahren konnte und das Feuer mit Leichtigkeit diese Gassen überfrang. Die Großfeuer, die die City in ihrer Geschichte erlebt habe, seien ein Kinderpiel verglichen mit dem, was hier vorgegangen ist.

Daß die, wie man in London jetzt glaubt,

unmittelbar bevorstehende Invasionsgefahr

alle anderen Gedanken und Ängste verdrängt hat, beweist auch eine Rundfunkrede, die heute früh Luftmarschall Sir Philip nach Amerika richtete. Auch dieser englische Militär sprach mit außerordentlichem Ernst über die drohende Gefahr. Er meinte, es gebe zahlreiche Gerüchte und einander widersprechende Nachrichten darüber, wie die Deutschen ihren letzten Sprung vollziehen würden. Man habe gehört, daß sie einen Tunnel unter dem Kanal bauten. Man habe auch gehört, daß sie eine Schiffsbrücke über den Kanal legen wollten. Wie immer dem auch sei, England stehe bis zu den Zähnen bewaffnet bereit, in dem vollen Bewußtsein, daß der größte Existenzkampf seiner Geschichte ausgebrochen ist. Sehr interessant war jener Teil der Rede des englischen Militärs, in dem er deutlich von den bisherigen Kalendererwartungen abrückte. Es sei sehr gefährlich anzunehmen, daß das Deutsche und Britische ein zu verlässlicher Verbündeter der Engländer sei. Der Ausländer stelle sich vor, so meinte er, daß vom Oktober ab ganz England in ständiger Gefahr gehüllt sei. Das sei falsch. Er selbst habe festgestellt, daß es z. B. in Oberitalien in dieser Jahreszeit mehr Rebelltage als in England gebe. Es sei höchst gefährlich sich auf diesen General Wetter zu verlassen. Er könnte auch als Verbündeter des Gegners auftreten. Wir müssen schon auf unsere eigene Kraft gefaßt der Gefahr entgegensehen, meinte Philip. Es gebe nur eine Aussicht, diese Gefahr zu besiegen und dies sei, mit größter Verfißtheit die Luftbeherrschung über England zu verteidigen. Es sei unwahrscheinlich, daß der Gegner einen solchen Landungsversuch unternehmen werde, bevor er eine Luftheerhaft zumindest über Südostengland erkämpft habe. Vorläufig sei Englands Kraft in der Luft ungeschwächt.

England werde bis zum letzten die Beherrschung der Luft über seiner Insel verteidigen. Trotz dieser Behauptung scheinen den englischen Marschall einige unangenehme Ahnungen zu quälen, denn er schloß seine Rede an Amerika: „Ich hoffe in der nächsten Woche wiederum zu Ihnen sprechen zu können; vielleicht ist bis dahin das Schicksal schon im Gange und wir werden bis dahin schon Bescheid wissen über die Pläne des Gegners.“

Bedächtig etwas Gutes rauchen\*)

ATIKAH 5A

\*) Bessere Cigaretten regen zum genießerisch-langsamem Rauchen an, das viel bedämmlicher ist als hastig-nerisches Paffen.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B., Verlagsleiter: Arthur Weich

Haupthausleiter und verantwortl. für Politik: Dr. Carl Caspar Spedner; Stellvertreter des Hauptausleiters und verantwortl. für Kultur, Unterhaltung, den Heimats- und Sport-Unterhaltungs- für den Stadteil, für Kommunal-, Wirtschafts-, Verkehrs- und Vereinsangelegenheiten: Kurt Winkler

Im den Anzeigen: Franz Rothel, alle in Karlsruhe

### Italienische Warnung an Frankreich

Rom, 12. Sept. Italien hat die Vorgänge in Frankreich ebenso wie Deutschland mit sehr viel Zurückhaltung verfolgt. Es scheint, daß man an gewissen Stellen in Frankreich den Schluß gezogen hat, diese Zurückhaltung sei gleichbedeutend mit mangelnder Aufmerksamkeit. Die Franzosen irren sich aber gründlich, wenn sie glauben, daß man in Rom nicht sehr genau über alles unterrichtet ist, was in den Protektoraten und Kolonien Afrikas vor sich geht. Daß die italienischen Waffenstillstandsbedingungen für Frankreich sehr milde ausgefallen sind, bedeutet nicht, wie man in politischen Kreisen Italiens verlanen läßt, daß Italien nicht genügend Machtmittel zur Hand habe, Frankreich zur effektiven Erfüllung seiner Verpflichtungen zu veranlassen. Das gilt, wie hinzugefügt werden kann, auch für die Behandlung der heute noch unter französischer Hoheit lebenden Italiener.

### Vertretungen staatenloser Scheinregierungen in Frankreich eingestellt

Genf, 12. Sept. Die deutsche Reichsregierung hat die Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf die diplomatischen Vertretungen der Regierungen gelenkt, die keine Autorität mehr über die von den deutschen Truppen besetzten Länder ausüben und nicht mehr in diesen Ländern residieren. Die französische Regierung hat anerkannt, daß diese diplomatischen Vertretungen keine normale Tätigkeit mehr ausüben können und hat daher diese Vertretungen eingestellt. Gleichzeitig hat die belgische Scheinregierung in Frankreich sich entschlossen, von der Bildfläche zu verschwinden und hat sich selbst aufgelöst.

### Der spanische Innenminister in Deutschland

Berlin, 12. Sept. Auf Einladung der Reichsregierung wird der spanische Innenminister Serrano Suñer demnächst zu einem mehrtägigen Besuch in Deutschland eintreffen.

### Mörder des Gründers der Falange hat sich erhängt

Rom, 12. Sept. Der Mörder José Primo de Rivera, des Gründers der spanischen Falange, hat sich in seiner Gefängniszelle erhängt.

### Revolte auf Neuseeland

Rom, 12. Sept. Laut einer Meldung der „New York Times“ mußte — wie „Messaggero“ aus NZL berichtet — wegen einer auf Neuseeland ausgebrochenen Revolte die Aufstellung neuer, für England bestimmter Truppenformationen eingestellt werden.

### Carol und Lupescu ab durchs Hinterbüchsen

Bg. Genf, 12. Sept. Erzherzog Carol und die Königin Madame Lupescu haben Lugano verlassen. Die Stunde der Abfahrt wurde strengstens geheimgehalten. Gegen 11 Uhr nachts, während im Vestibül des Palasthotels eine große Zahl von Journalisten und Fotografen wartete, verschwand Madame Lupescu durch den Hotelgarten und den Dienstbotenausgang, warf sich in ein Taxi und eilte zum Bahnhof. Eine halbe Stunde später holte sie Erzherzog Carol auf dem gleichen Wege ein. Carol und seine Begleitung hatten in dem aus

## Wiedergutmachungs-Berordnung in Belgien

Brüssel, 12. Sept. Der Militärbefehlshaber in Belgien und Nordfrankreich erließ am 6. September folgende Wiedergutmachungs-Berordnung:

Unrecht verlangt Wiedergutmachung! Bewohner dieses Landes haben im Kriege 1914—1918 ein lokales Verhältnis zur deutschen Besatzungsmacht geliebt und ihren Anordnungen Folge geleistet. Deswegen wurden sie von Seiten des Staates und gewisser Volksteile verfolgt. Sie mußten Todes-, Zuchthaus- und Gefängnisurteile, Überrennung der Ehre, Plünderung und Brandstiftung, Enteignung, Entziehung des Unterhalts sowie körperliche und seelische Dualen erdulden. Dies geschah, obwohl die Anordnungen der deutschen Besatzungsmacht dem geltenden Völkerrecht entsprachen und daher rechtmäßig waren. Damals wie heute mußten sie gleich belgischen Gefeschen ausgeführt werden. Darum war es nicht Unrecht, was die Verfolgten taten.

Die deutsche Ehre fordert, das gebrochene Recht wiederherzustellen. Auf Grund der mir vom Oberbefehlshaber des Heeres erteilten Ermächtigung verordne ich daher für Belgien folgende: Schäden der zu Unrecht Verfolgten an Ehre oder Freiheit, Leib und Leben oder Gut und Geld oder an anderen Werten werden wiedergutmacht. Ein Anspruch an dem Vorkrieg von Dr. H. Vorms führt als belgische unmittelbare Staatsbehörde in ehrenamtlicher Tätigkeit seiner Mitglieder die Wiedergutmachung durch.

### Die Vorgeschichte der Wiedergutmachungs-Berordnung

Die vom Militärbefehlshaber in Belgien und Nordfrankreich erlassene Wiedergutmachungs-Berordnung zur Wieder-

herstellung der Rechte der in Belgien wegen Zusammenarbeit mit der deutschen Besatzungsmacht im Weltkrieg Verfolgten entspricht einer alten Forderung, die schon seit langer Zeit, besonders von flämischer Seite, erhoben worden ist. Obwohl nach dem Weltkrieg auch einige Wallonen wegen Zusammenarbeit mit den deutschen Besatzungsbehörden Verfolgungen erleiden mußten, handelt es sich hier fast ausschließlich um eine Angelegenheit der flämischen Politik. Flämische Aktivisten hatten im Weltkrieg nach Durchsetzung ihrer lange zurückgedrängten Rechte in loyalster Weise mit den deutschen Besatzungsbehörden zusammengearbeitet und Anfang 1917 den Rat von Flandern ausgerufen, der am 22. Dezember 1917 die Selbständigkeit Flanderns verkündete. Der am gleichen Tage von ihm eingesetzten Bevollmächtigtenkommission war von dem deutschen Generalgouverneur von Falkenhayn beratende Mitwirkung an der Gesetzgebung im flämischen Verwaltungsbereich zugesichert worden. Nach dem Weltkrieg und seinem unglücklichen Ausgang waren die Vertreter der flämischen Bewegung von Seiten der belgischen Regierung und der unter dem Einfluß der alliierten Propaganda stehenden Bevölkerung schwersten Verfolgungen ausgesetzt. Damals wanderten die flämischen Führer massenweise ins Gefängnis und wurden vor Kriegsgerichte gestellt. Es wurden nahezu 30 Todesurteile ausgesprochen, von denen allerdings keines vollstreckt wurde. Tausende von Jahren Zuchthaus wurden ausgesprochen. Die Häuser und der sonstige Besitz der flämischen Aktivisten wurden zerstört oder geplündert. Frauen, die mit den deutschen Behörden zusammengearbeitet hatten, wurden die Haare abgeschritten um. Für alles dies wird nun durch den Austausch unter Vorsitz der flämischen Politiker Dr. Vorms Genugtuung geleistet werden.

Zufahrt gekommenen Sonderzug wieder Platz genommen. Dagegen waren die Pässe noch nicht eingetroffen. Erst gegen Mitternacht erschien ein rumänischer Konsulatssekretär mit den beiden Pässen. Kurz nach Mitternacht verließ der Sonderzug Lugano. Carol und seine Begleitung begaben sich nach Lissabon.

### Einmarsch der ungarischen Truppen in Klausenburg

Budapest, 12. Sept. Die ungarische Honved ist am Mittwochnachmittag in Klausenburg, der Hauptstadt Siebenbürgens, einmarschiert. Die rumänischen Truppen hatten die Stadt wenige Stunden vorher verlassen. Beim Einmarsch der ungarischen Truppen trug die Stadt reichen Flagenhimmel. Die Bevölkerung bereitete den Truppen einen begeisterten Empfang. Unaufhörlich wurden die Namen Horthy's, Hüllers und Mussolinis gerufen.

### Plan einer neuen Verbindung Stiller Ozean-Atlantik

New York, 12. Sept. Der Chef der technischen Abteilung des Departements für öffentliche Arbeiten teilte, wie die italienische Presse aus New York meldet, mit, daß der Plan für den Bau eines neuen Wasserweges, der parallel zum Panama-Kanal verlaufen soll, jetzt fertiggestellt worden ist. Der Bau dieses Kanals werde 277 Millionen Dollar kosten

und in sechs Jahren fertiggestellt werden. Die Vorarbeiten für den Bau seien bereits eingeleitet worden. Die Schleusen würden so errichtet werden, daß sie auch Luftbombardements standhalten könnten. Ueber diese Arbeitsausführung werde das Kriegsministerium wachen. Nach der Kanalzone seien bereits 2000 Arbeiter bestellt worden.

### Uferbauaufträge an die amerikanischen Werften

Washington, 12. Sept. Das Marineministerium vergab am Montag privaten und staatlichen Werften Bauaufträge für 201 Kriegsfahrzeuge im Gesamtwert von 3,8 Milliarden Dollar. Die Aufträge umfassen nahezu sämtliche vom Bundeskongress auf Grund des neuen Flottenprogramms bewilligten Schiffe, deren Bauzeit bis zu fünf Jahren beträgt.

Bestellt wurden u. a. sieben Schlachtschiffe zu je hundert Millionen Dollar, acht Flugzeugmutterchiffe zu je 57 Millionen Dollar, 27 Kreuzer zu je 30 Millionen Dollar, 115 Zerstörer zu je 8,1 Millionen Dollar und 43 U-Boote zu je 6 Millionen Dollar.

Nach Beendigung des Bauprogramms in etwa sieben Jahren dürften die Vereinigten Staaten über eine Zwei-Ozeanflotte von insgesamt 688 Kriegsfahrzeugen verfügen oder, wie die amerikanische Presse schreibt, über die größte Flotte der Weltgeschichte.

Der Güterverkehr, den die Deutsche Reichsbahn im großdeutschen Raum zu bewältigen hat, ist gewaltig angestiegen. Vierjahresplan, Rüstungsbetriebe, Versorgung der Bevölkerung und

vor allen Dingen unsere Wehrmacht stellen größte Anforderungen an den Güterwagenpark. Alles kommt daher darauf an, den vorhandenen Güterwagen bis zum letzten auszunutzen.

## Auf jedes Kilo kommt es an!

Umsomehr Güter kann die Deutsche Reichsbahn täglich befördern, je vollständiger jeder einzelne Güterwagen bis zur Höchstgrenze ausgelastet wird. Der hohe technische Stand der Reichsbahngüterwagen hat es erlaubt, die Beladung der Wagen im innerdeutschen Verkehr bis 1000 kg über die am Wagen angefertigte Tragfähigkeit zuzulassen. Durch diese Maßnahme ist es möglich, den Verkehrsertrag erheblich mehr Wagenraum als bisher zur Verfügung zu stellen. Beachten Sie dieses Beispiel: Wenn bisher ein Wagen mit 15 Tonnen bis zur Tragfähigkeit von 17,5 Tonnen beladen wurde, so kann er jetzt eine Belastung bis zu 18,5 Tonnen erhalten. Erste Pflicht für alle Verkehrsbeteiligten ist es, jeden Wagen möglichst bis zur Höchstgrenze auszunutzen, denn nur dann kann diese Maßnahme die von der Deutschen Reichsbahn gewünschte Erleichterung für alle bringen. Berücksichtigen Sie daher diese Neuerung bereits beim Abschluss Ihrer Lieferverträge und bei Ihren Bestellschreiben. Vielfach werden heute noch aus alter Gewohnheit und ohne Rücksicht auf die erhöhte Grenze der Tragfähigkeit z. B. 300 Sack zu je 50 kg bestellt, obwohl jetzt der Güterwagen 370 Sack befördern kann und soll.

Hilf der Deutschen Reichsbahn und Du hilfst Dir selbst!

**Beachten Sie diese 10 wichtigen Regeln für den Versachter!**

1. Güterwagen schnellstens be- und entladen. Rückgabe der Wagen möglichst vor Ablauf der Ladefristen; Überschreitung der Ladefrist hat Ausfall wertvollen Laderraums zur Folge.
2. Wagen rechtzeitig und nur für den tatsächlichen Bedarf bestellen. Angabene Esaywagen verwenden, selbst wenn kleine Unbequemlichkeiten damit verbunden sind.
3. Pünktliche An- u. Abfuhr der Güter. Mit der Be- und Entladung sogleich nach Wagenbereitstellung beginnen.
4. Für Güterwagen gibt es jetzt keine Sonntagsruhe. Daher Güter, wenn möglich, auch Sonntags verladen. Für eingegangene Güter besteht die Pflicht zur Entladung an Sonntagen.
5. Güterwagen beim Be- und Entladen nicht beschädigen. Lademaschine erhalten. Güter ordnungsmäßig und betriebssicher verladen.
6. Durch zweckmäßige Ladegeräte und Hilfsmittel das Be- und Entladen erleichtern.
7. Auslastung der Wagen bis zum Ladegewicht und nach Möglichkeit jetzt im innerdeutschen Verkehr bis 1000 kg aber die am Wagen angefertigte Tragfähigkeit. Raumerparnis durch geschicktes Stapeln der Güter, ganz besonders durch sachgemäßes und überlegtes Verladen sperriger Güter.
8. Nicht mehr Güter zu gleicher Zeit beziehen, als rechtzeitig entladen werden können.
9. Entladung sogleich beim Eingang der Verlandanzeige des Abendzuges oder bei der Voranlieferung durch die Güterabfertigung vorbereiten. Fuhrwerke und Ladepersonal schon im voraus für die Zeit der bevorstehenden Entladung freihalten.
10. Frachtbriefe und sonstige Begleitpapiere sorgfältig ausfüllen zur Vermeidung von Irrtümern.

Bitte ausschneiden, aufheben und immer wieder lesen!

er 1940  
Badische  
Presse  
Donnerstag, den 12. September 1940  
Nr. 223. Seite 7  
Italienische Warnung an Frankreich  
Wiedergutmachungs-Berordnung in Belgien  
Der spanische Innenminister in Deutschland  
Mörder des Gründers der Falange hat sich erhängt  
Revolte auf Neuseeland  
Carol und Lupescu ab durchs Hinterbüchsen  
Einmarsch der ungarischen Truppen in Klausenburg  
Plan einer neuen Verbindung Stiller Ozean-Atlantik  
Uferbauaufträge an die amerikanischen Werften  
Auf jedes Kilo kommt es an!  
Hilf der Deutschen Reichsbahn und Du hilfst Dir selbst!

### In der Stunde seiner Katastrophe spricht London von der „kommenden Frühlingsoffensive gegen Deutschland“ / Groteske Werbeaktion in USA

Bd. San Sebastian, 12. Sept. Offenbar um den Amerikanern nicht das Gefühl zu geben, daß alle materiellen Hilfestellungen für Großbritannien ein verlorenes Geschäft sind, ist dem Londoner Vertreter der amerikanischen Nachrichtenagentur Associated Press Gelegenheit gegeben worden, sich mit einer Reihe führender britischer militärischer Persönlichkeiten über die kommende britische „Frühlingsoffensive gegen Deutschland“ zu unterhalten. Die propagandistischen Stichworte, die der britische General dem amerikanischen Zeitungsvertreter gegeben habe, sind inzwischen an 1300 amerikanische Zeitungen verteilt worden und sollen dem amerikanischen Publikum eine Vorschau über die zukünftigen britischen Heldentaten vermitteln, die im Augenblick der Zerstörung des wehrwirtschaftlichen Zentrums an der Themse grotesk wirken. „Die britische Armee bildet mit 750 000 vielleicht sogar einer Million gut ausgerüsteter Soldaten unterstützt durch eine starke Luftwaffe, den Schlachten von 1914 irgendwo in Europa entgegen“, schreibt der amerikanische Agentenvertreter. Diese Truppen bildeten den Hauptteil der Offensive von der in England jeder vom Rekruten bis zum Generalstabsoffizier annehme, daß sie „den Krieg für England gewinnen werden“. Eine weitere Million junger Soldaten,

die augenblicklich in den englischen Militärlagern ausgebildet werden, würden die zweite Offensivwelle gegen Deutschland und Europa bilden. In den Gesprächen mit dem britischen Generalstabsoffizier rede man nicht mehr länger von der Verteidigung Großbritanniens, sondern von der Offensive in Europa. Der britische Generalstab vertraue darauf, daß die britischen Soldaten die „deutsche Kampftechnik nicht nur übernehmen, sondern verbessern könnten“, ebenso wie die britische Industrie die Soldaten Seiner glorreichen Majestät mit der allermodernsten Kriegsausrüstung versehen wird. Die neue Offensivarmee wird eine eigene Luftwaffe erhalten unter einem besonderen Oberkommandeur, ausgerüstet mit Sturzflugbomben. Die aus Dänemark geretteten Soldaten seien dabei, die neu Eingezogenen mit jenen Lektionen vertraut zu machen, die sie in Flandern gelernt haben. Die britische Presse hat es nicht versäumt, diese „Entfaltungen“ über die Pläne des britischen Generalstabes in entsprechender Aufmachung dem britischen Publikum in einem Augenblick als verheißungsvolle Trostworte zu servieren, da der Londoner Himmel nicht mehr klar wird vor lauter Rauchwolken und mahnenden Flammenzeichen vom nahenden Ende aller britischen Herrlichkeit.



Sind das die militärischen Ziele Ihrer Luftpiraten, Mr. Churchill? Unsere Bilder zeigen Zerstörungen, die britische Flieger in der Nacht zum 11. September an Wohnhäusern im Berliner Norden anrichteten. (Weltb., M.)

### Britische Bomben auf amerikanisches Botschaftsgebäude in Berlin

Berlin, 12. Sept. Die Piraten der Royal Air Force haben in der vorletzten Nacht auch auf das amerikanische Botschaftsgebäude mehrere Brand- und Zeitbomben abgeworfen, die glücklicherweise nur in den Garten fielen. Im ganzen sind auf dem Gelände der amerikanischen Botschaft sechs Bombeneinschläge festgestellt worden.

Daß es sich hierbei um einen versehentlichen Abwurf handelt, kommt deshalb nicht in Frage, weil unmittelbar vorher die britischen Flieger mehrere Leuchtraketen über dem Botschaftsgebäude abgeworfen hatten, die das Gelände taghell erleuchteten. Nur einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß Personen dabei nicht verletzt wurden. Jedoch durchschlug ein schwerer Splitter das Fenster des Arbeiters immers des Geschäftsträgers und grub sich in die gegenüberliegende Wand. Der Geschäftsträger hatte bis vor kurzem noch im Botschaftsgebäude selbst gewohnt. Ein Teil des Grundstücks der Botschaft ist zur Zeit noch abgeperrt, da verschiedene Einschläge auf Zeitbomben deuten und der Boden untersucht werden muß.

### Acht Nachtsraketen bei den Luftangriffen auf Berlin abgeschossen

Berlin, 12. Sept. Wie wir nachträglich erfahren, wurden in der gestrigen Nacht zwei weitere feindliche Flugzeuge, die Bomben auf Berlin warfen, durch Flakartillerie und Nachts-

jäger abgeschossen, so daß sich die Zahl der durch Nachtsjäger, Flak- und Marineartillerie in der gestrigen Nacht zum Abwurf gebrachten feindlichen Flugzeuge auf acht erhöhte.

### Stümperhafte Agitationsmässchen Churchills

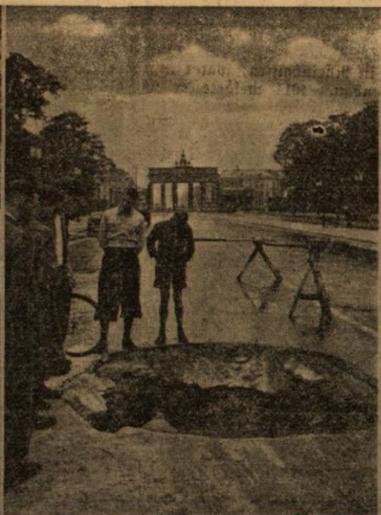
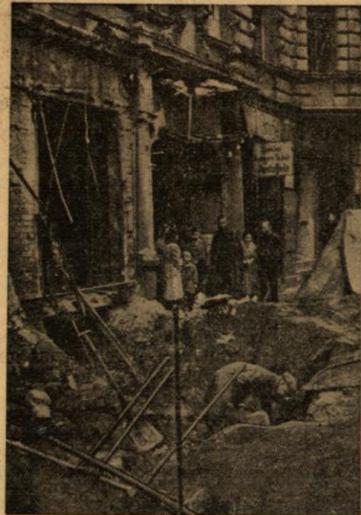
Er läßt „glaubwürdige Reisende“ über verzweifelte und deprimierte Stimmung in Deutschland berichten

Genf, 12. Sept. Das amtliche britische Liaisonbüro Neuter ist in der Lage, aus „glaubwürdiger“ Quelle Einzelheiten über die „verzweifelte“ Stimmung in Deutschland zu berichten, die die verabschiedungswürdigen nächtlichen Bombardements britischer Luftpiraten auf die Reichshauptstadt ausgelöst haben. Neuter meldet aus Bukarest:

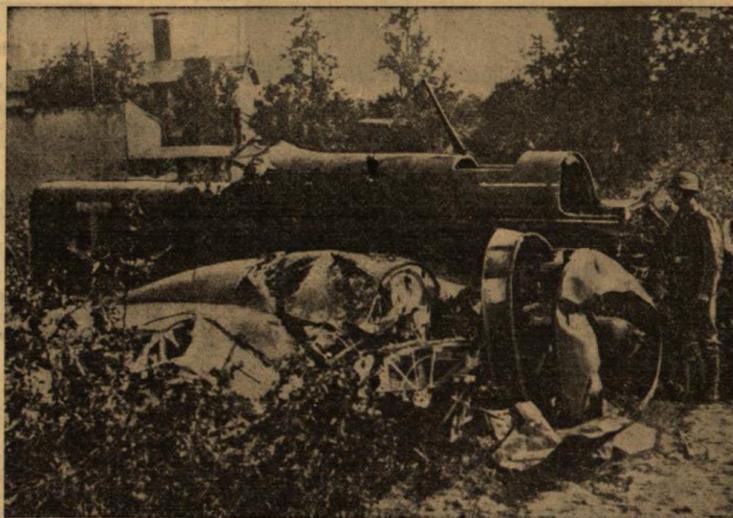
Nach den Berichten glaubwürdiger Reisender, die heute von Berlin bzw. Brüssel in Bukarest eingetroffen sind, sollen die Beamten in einem großen Ministerium in der Wilhelmstraße eine ganz andere Haltung haben als die arrogante Haltung vor einem Monat. Sie scheinen jetzt unruhig und ungewiß zu sein und zeigen sich „äußerst verächtlich“ in den Unterhaltungen mit Ausländern. Die amtlichen deutschen Stellen, Offiziere und Zivilisten, begannen, an dem Ausgang des Krieges zu zweifeln.

Einer der Reisenden erklärte, daß die Anspielung Hitlers in seiner Rede auf einen langen Krieg Depression und Ueberrasschung unter der zivilen deutschen Bevölkerung verursacht habe. Der Reisende aus Brüssel erklärte, daß die deutschen Offiziere, mit denen er sich unterhielt, ihm „sehr deprimiert“ schienen. Ein Offizier habe ihm erklärt: „Früher oder später ist es mit uns vorbei.“

So dumm kann nur Neuter lägen! Kein einziger Deutscher, geschweige denn ein deutscher Soldat oder gar ein Offizier wäre einer solchen Neußerung fähig. Wie „verzweifelt“ und wie „deprimiert“ die Stimmung der amtlichen deutschen Stellen und der deutschen Zivilbevölkerung ist, dürfte aller Welt bekannt sein, einerseits aus den in der Geschichte einmaligen Leistungen der deutschen Soldaten unter Führung deutscher Offiziere und zum anderen aus der Einigkeit und feilen Geschlossenheit, mit der die Zivilbevölkerung Großdeutschlands hinter ihrer Führung steht. Hierfür spricht das Ergebnis des ersten Opfermontags für das zweite R.W.W. eine beredte Sprache, die allerdings an der Themse nicht verstanden werden will. Hier verheißt man anscheinend nur die eberne Sprache deutscher Bomben. Diese werden sie zu hören bekommen, mehr als ihnen lieb ist!



Das sind die Ziele der „Königlichen Luftwaffe“. — Tollwütige Angriffe auf nationale Symbole, auf Wohnviertel und Krankenhäuser in Berlin. Sie legen gar keinen Wert auf militärische Ziele, denn der Angriff der britischen Luftpiraten galt in der Nacht zum 11. September dem Brandenburger Tor, der Siegesallee und dem Reichstag. Außerdem waren dichtbesiedelte Wohngegenden ohne jede militärische Bedeutung das Ziel der feigen britischen Bomben. Unsere Bilder zeigen von links: Zerstörungen in der Invalidenstrasse, einer der dichtest besiedelten Wohngegenden Berlins. — Bombentrichter auf der Ost-West-Achse, im Hintergrund das Brandenburger Tor. — Zerstörungen im St.-Georgs-Krankenhaus, Brandbomben vernichteten hier den Dachstuhl. (Weltbild, M.) — Rechts: Zerstümmerter Dachstuhl und Mauerreste eines Hauses in einer Arbeiterkolonie in Neu-Neuburg b. Frankfurt. (Weltb., M.)



Links: Ein ganz besonders verabschiedungswürdiges und gemeines Kampfmittel der sogenannten „Königlichen Luftwaffe“. Eins der Brandplättchen, die die englischen Flieger seit dem 11. August zunächst bereizelt und dann in ungeheuren Mengen bei ihren feigen Nachtsflügen über weite Strecken unseres Landes abwarfen. Die Plättchen bestehen aus Celluloid und tragen in der Mitte ein Loch, in dem eine Brandzünde in Brandzünde eingepackt ist. Die Plättchen fliegen unter der Einwirkung des Sauerstoffs der Luft und unter der Wirkung der Sonnenstrahlung Feuer, ergaben eine Stichflamme von etwa einem Meter und sollten in Brand setzen, was sie taten. Zur Schädigung militärischer Ziele völlig ungeeignet, sollten diese Brandplättchen Wachenhäuser, Schulen, erntereife Felder, Bärten usw. vernichten. Auch für diese unübliche britische Kampfweise neben die Bomben unsere Luftwaffe die gebührende Antwort. (Weltbild, M.) — Mitte: Dieser britische Luftpirat kehrt nicht heim. Bei Hamburg wurde diese Champion-Detford-Maschine abgeschossen. (Weltbild, M.) — Rechts: Er erhielt mit 16 Jahren das Eiserne Kreuz. Dieser tapfere Junge tut als Schiffsjunge auf einem deutschen Transporter Dienst und hat seine Auszeichnung wohl verdient. (F.R. Ebert, Weltbild, M.)







Das Tagesgespräch  
von Karlsruhe



# Trend DER PANDUR

MIT KATHE DORSCH  
UND SYBILLE SCHMITZ

Hilde Weissner, Hans Nielsen  
Jaspar v. Oertzen, Oskar Sima

Die Presse schreibt:  
... wieder mal ein echter  
Hans Albers-Film, ein  
effektiv hingehetztes  
temperamentvolles, sieghaftes  
Draufgängerstück

Vorher die neueste  
**Deutsche Wochenschau**

Beginn: 3.30, 5.40, 8.00 Uhr  
(Ende ca. 10.20 Uhr mit Straßen-  
bahnschluß ab Ad.-Hiller Platz)  
Jugendliche zugelassen

**PALI und GLORIA**

## Stellen-Angebote

Das Badische Staatstheater  
sucht sofort einen tüchtigen

### Dekorateur

der mit allen einschlägigen  
Arbeiten, Polieren usw. Ver-  
traut ist. Persönliche Mel-  
dung unter Vorlage von  
Zeugnissen beim Pförtner  
des Staatstheaters.

**Günther's flüssiges  
Hartglanzwachs**  
für Parkett und Linoleum, hergestellt aus  
reinen Edelpflanzen. Erzielt einen  
harten und dauerhaften Hochglanz  
**Literflasche RM. 1.95**  
**Drogerie Leopold Günther**  
Karlsruhe, Zähringerstr. 55 - Telefon 1909

Kapitänleutnant  
**PRIEN**  
erzählt selbst:  
„... dann wurde ich U-Boot-  
Kommandant“  
in der  
**Berliner  
Illustrirten**

Heute letztmals!  
**RESI**  
Hans Moser, Adele  
Sandrock, Leo Slezak u. die  
beiden Pat und Potacion in  
Knox und die  
lustigen Vagabunden  
3.30, 5.40, 8.30. Jugendl. zugel.

## Atlantik KAISERSTR. 5

... und noch ein neues reizendes Tobis-Lustspiel

### Der Sündenbock

Eine Filmkomödie voll feinem Humor und Herzlichkeit  
Jugendliche zugelassen!

## Büglerinnen Bügellehrmädchen Arbeiterinnen

zum Anlernen sofort gesucht

### Färberei Printz

Karlsruhe, Ettlingerstr. 65/67

## Arbeiterinnen

zum Wäsche zählen,  
packen, mangen usw.  
für dauernd gesucht

**Wäscherei-Färberei Schorpp**  
Kaiser-Allee 37

## TANZ KURSE EISELE

Sofienstr. 35

### Chr. Fränkle

Goldschmied  
Karlsruhe, Kaiserpassage  
**Trauringe**  
Gold- und Silberwaren  
und kauft Alt-Gold, jeder  
Art, altes Silbergeld  
Genehm. A. C. 33562

### Berichtigung Fahrpläneinschränkung bei der Albtalbahn:

Unter 4. muß es heißen:  
4. Ab Herrenalb:  
In Richtung Karlsruhe Albtal-  
bahnhof 20.10 W. 20.40 S.

### Unternehmen mit großer Außen- organisation suchen für den Be- trieb von Privatbüros noch einige

## redegewandte Herren

die sowohl Eignung für den  
Betrieb von Stab- als auch  
Verwaltungsbüros besitzen. Guter  
Verdienst, feste Spezialitäten,  
Fahrtgelder. Angebote mit  
Angaben über bisherige Tätig-  
keit und möglichst mit Lebensbild  
unter Nr. 6643 an die Badische  
Presse erbeten.

**Zurück!**  
Heilpraktiker **Richard Neumeister**  
Kaiserstraße 119  
Sprechzeit: 8-10 und 16-18 Uhr

Als neue deutsche Zeitung  
erscheint die

## Meyer Zeitung

Sie wird vorwiegend in Metz, den wirt-  
schaftlich dazugehörigen Gebieten und  
in West-Lothringen gelesen. Ihre Bedeu-  
tung liegt vor allem in der Berichts-  
erstattung über das örtliche und heimat-  
liche Geschehen. Die „Meyer Zeitung“  
bietet daher jedem, der am Wiederaufbau  
der alten deutschen Festungsstadt und  
dem schönen Lothringer Land teil-  
nehmen möchte, interessante Nachrichten  
und Schilderungen.

Die „Meyer Zeitung“ kostet RM 2,20 monat-  
lich ausschließlich Zustellgeld bei sechsmonatigem  
Erfolgsbeitrag und im Einzelverkauf 10 Pf. Bezuga-  
bestellungen außerhalb Lothringens vorerst nur  
als Zeitungs-Drucksache durch den Verlag der  
„Meyer Zeitung“, Metz, Platz des Führers 1.

Auskünfte  
erteilt der Verlag und alle Werbungsmitler

## UFA VON HEUTE

Der große Erfolg, von dem  
Presse und Publikum begeistert  
sind

### Wiener Geschichten

Ein Wiener Film mit viel Herz  
und sehr viel Humor

MARTE HARELL - OLLY  
HOLZMANN - HANS  
MOSER - PAUL HORBIGER

heute 3.30, 5.30, 8.00 Uhr  
**Ufa-Theater  
und Capitol**

## Bad. Staatstheater Kleines Theater (Eintracht)

Donnerstag, 12. Sept., 19.30 Uhr  
„Drei alte Schachteln“

Operette von Walter Kollo

Freitag, 13. Sept., 19.30 Uhr  
„Drei alte Schachteln“

Operette von Walter Kollo  
Vorverkauf im Staatstheater und  
am Kiosk der Eintracht.

## Kaufgesuche

**Robkastanien und Eicheln**  
als Wildfutter geeignet, taugt jedes  
Quantum

**Albert Schneider, Karlsruhe-Mühlburg**  
Sandstraße 26, Telefon 4540-41.

**Küche, Schlaf- u.  
Speisezimmer**  
aller Art  
Kauf  
stets  
**Hischmann,**  
Zähringerstraße 29

**Ein gut erhaltenes  
Sofa mit Umbau**  
1 Röhrenteppich und  
1 Kurgartebett,  
preiswert zu verk.  
Zähringerstr. 43,  
D. III., kein Baden.  
Adresse beachten.

## Registrierkasse

zu kaufen gesucht.  
Angeb. u. Nr. 6646  
an die Bad. Presse.

## Stellen- Gesuche

**Volontär**  
sucht Stelle in  
Schuh-Modgeschäft.  
Angeb. u. Nr. 6648  
an die Bad. Presse.

## Zu verkaufen

**Wohn-  
zimmer  
Küchen**

Auszugstische, runde  
Tische, Stühle,  
fern in Kürze  
lieferbar

**Schlaf-  
zimmer**  
**Carl Pape**  
Waldstr. 40c  
Karlsruhe

**Schlafzimmer**  
kompl., neu,  
Schrank, Badkom-  
mode, Tisch, Stuhl,  
gebraucht, verkauft  
Schneiderschneiderei  
Zähringerstr. 65.

**Zu vermieten**  
Großes, helles  
**Zimmer**  
ebf. mit Küchenbe-  
nützung zu vermieten,  
Zähringerstr. 14,  
III. links.

## Empfehlungen

**Vers.-Fragen?**  
Bitte an die Bad. Presse  
schreiben, auf 6271.  
Ausst. u. Preis gratis.

Was bringt  
**der Riesen-Circus  
BUSCH**  
NÜRNBERG

**KARLSRUHE - MESSPLATZ**

**BUSCH bringt** auf seiner Deutschland-Reise das Qualitäts-Program  
der großen Italienfahrt

**BUSCH bringt** die große Luftsensation **LOS CHERRIOS**, die  
Nachfolger der **3 CODONAS**

**BUSCH bringt** die einzige existierende gemischte Raubtier-  
gruppe Löwen, Eisbären, Kragenbären, Hunde

**BUSCH bringt** **MOESER JOSÉ** den besten Schutler der Welt  
mit dem schönsten Pferd der Welt

**BUSCH bringt** Italiens beste Reiter,  
**CAROLI-TRUPPE** - 7 Personen

**BUSCH bringt** den **MUSIKAL-EXPRESS**  
**ORIGINAL GLORIAS** mit Gloria  
Lillienborn  
30 Personen

bekannt vom Rundfunk, von Schallplatten, sowie  
aus den Filmen „Ein Mann auf Abwegen“ und  
„Pallastabend“. Diese Tempo-Revue bringt Busch  
erstmalig im Circus

**BUSCH bringt** das ausgezeichnete Wurftrio  
**2 CHRYSTIS u. MARION**

**BUSCH bringt** Riesen-Elefanten u. Tiger, sowie  
herrliche Freiheits-Pferde deutscher Gestüte

**BUSCH bringt** die Könige der **CLOWNS** und die urkomischen  
Radfahrer mit ihren exzentrischen Fahrrädern

**BUSCH bringt** die sensationelle Perchattraktion der  
**3 PALMS**

**BUSCH bringt** eine Auslese internationaler **ARTISTEN** großen  
Formats

**BUSCH bringt** eine großartige **TIERSCHAU** und den berühmten  
**MARSTALL** mit Pferden aller Rassen

**Eröffnungs-Vorstellung:** Donnerstag, 19. September, abds. 19.30 Uhr  
ab Freitag, 20. Sept., tägl. 15.00 u. 19.30 Uhr

*Luzifers  
Glückswort  
zum Verlobung*

Lassen Sie bitte auch Ihre  
Verwandten, Freunde und  
Bekannteten an Ihrem Glück  
teilhaben, indem Sie sie  
durch eine Verlobungsan-  
zeige in der „Bad. Pres-  
se“ davon benachrichtigen.